



© jacques toffi

EM 2008

Zum ersten Mal war Deutschland im September Ausrichter der Polo Europameisterschaft. Großer Sport vor den Toren Hamburgs.



Packendes Finale: Nick Pepper (+2) auf der Position 1 und Olli Cudmore (+2) auf der Position 3 im englischen Team verfolgt von den kampfstarke Belgiern.





Text: Stefanie Stütting Fotografie: Jacques Toffi, Marcel Oszrowski (People)

Es war die Sensation des vergangenen Polosommers. Zum ersten Mal gastierte die Europameisterschaft in Deutschland und das, nachdem eigentlich schon das spanische Sotogrande den Zuschlag zur Ausrichtung der Meisterschaft bekommen hatte. „Die Federation of International Polo hat schließlich doch Deutschland den Vorzug gegeben“, so Christopher Kirsch, dem damit plötzlich eine beachtliche Aufgabe zugefallen war. Die Organisation und Durchführung der EM auf seinem schleswig-holsteinischen Gut Aspern nördlich von Hamburg. Rolex als Titelsponsor der Rolex European Polo Championship gab dem europäischen Treffen einen glanzvollen Rahmen. Zehn Teams kommen, hieß es zunächst. So viele wie noch nie bei einer Europameisterschaft teilgenommen haben. Zwei Teams zogen ihre Nennung jedoch einige Wochen vor Start der internationalen Chucker wieder zurück. „Die Spanier hatten Schwierigkeiten, eine Finanzierung für den weiten Transport ihrer Pferde zu realisieren. Bei den Iren scheiterte die EM-Teilnahme an der Zusammenstellung des Teams. Das minimale Teamhandicap von +4 konnte nicht erreicht werden und machte die Teilnahme Irlands unmöglich.“ Gespielt wurde – natürlich – nach den Regeln des Weltverbandes. Dabei neu für alle Teams: Nach 6,5 Minuten weist eine Glocke auf die noch verbleibende Spielzeit von einer halben Minute hin.

Nach neun Jahren Pause ist England – das mit einem überragenden und sehr jungen Team angetreten war – nach kämpferischen Chuckern wieder zurück auf dem europäischen Polothron. Im Endspiel der Rolex European Polo Championship bezwang das englische Team die im Durchschnitt mehr als zehn Jahre älteren Belgier mit einem überzeugenden 7:3,5. Der dritte Platz ging an Frankreich vor der Schweiz, Deutschland hatte gegen den EM-Titelverteidiger Italien knapp die Nase vorn und landete auf dem fünften von acht möglichen Plätzen. Ein Golden Goal von Verteidiger Marco Kiesel hatte dem deutschen Team in der Verlängerung des Spiels gegen Italien am Sonnabend den Rolex Crown Cup für den Sieg in der Trostrunde der Europameisterschaft beschert. Der 6:5-Sieg gegen Italien war gleichbedeutend mit dem fünften Platz des Turniers. Nur eine einzige Niederlage (gegen Frankreich) hatte das deutsche Team um Captain Christopher Kirsch mit Eva Brühl, Marco Kiesel und Nachwuchstalent Max Bosch kassiert und sogar die später im Finale vertretenen Belgier besiegt. Aber: Ungünstige Torverhältnisse in den Begegnungen der anderen Mannschaften sorgten schließlich dafür, dass das



© jacques toffi

Der junge Franzose Clement Toussaint (+1). Im Endergebnis landete er mit seinen Teamkollegen Robert Storm (+1), Alexis Pouille (+1) und Clement Delfosse (+3) auf dem dritten Platz der Rolex European Polo Championship 2008.



© jacques toffi

Eva Brühl im deutschen Team war die einzige Frau im gesamten EM-Spielerfeld – und gab sich in der Abwehr tapfer geschlagen. Letztendlich erreichte sie mit der deutschen Mannschaft um Teamcaptain Christopher Kirsch den fünften Platz.

Polo Europameister

2008	Hamburg/Gut Aspern (Dt.)	England
2005	Vreeland (Niederlande)	Italien
2002	Rom (Italien)	Frankreich
1999	Chantilly (Frankreich)	England
1997	Milano (Italien)	England
1995	Antwerpen (Belgien)	England
1993	St. Moritz (Schweiz)	England

ursprünglich als „Mindestziel“ angepeilte Halbfinale verfehlt wurde. Kirsch: „Nach dem Frankreich-Spiel haben wir die Rollen in der Mannschaft umverteilt. Weil mir einige meiner besten Pferde fehlten, bin ich in die Verteidigung gegangen. Diesen Wechsel hätten wir früher vollziehen müssen.“ Kirsch war im entscheidenden Spiel zudem gestürzt, Teamkollegin Eva Brühl absolvierte die letzten zwei Spiele auf Grund einer Leistenzerrung mit einem Stützgurt. Christopher Kirsch kritisch: „Man darf auch nicht vergessen, dass viele Pferde unseres Teams noch kurz vor der EM bei der Deutschen High Goal Meisterschaft gespielt worden sind. Das war alles andere als eine gute Vorbereitung.“ Abgesehen vom Ergebnis der eigenen Mannschaft fällt das Fazit des Veranstalters rundum positiv aus. „Organisatorisch lief alles reibungslos. Nach jedem Spieltag haben wir Teammeetings

durchgeführt. Diese Nähe zu den Spielern und Teams hatte den Effekt, dass wir Fragen beantworten und Probleme beinahe schon lösen konnten, bevor sie überhaupt auftauchten.“ Ein Jahr lang hatte die Gesamtplanung der EM in Anspruch genommen, rund 5.000 Besucher zählten die Veranstalter am Finalsonntag, während sich die Vorrundenspiele mit einer nicht gerade üppigen Zuschauerzahl zufrieden geben mussten.

Auffallend vor allem, in wie junger Besetzung viele Teams zu den Meisterschaften angereist waren. Nicht nur der neue Europameister England, auch Frankreich und die Schweiz demonstrierten, was man vom europäischen Polonachwuchs zu halten hat. Alexis Pouille etwa, die Nummer zwei im französischen Team, ist gerade

16 Jahre alt, der deutsche Max Bosch 17 und die Engländer hatten keinen Player älter als 21 Jahre im Team. Ein Generationenwechsel – und das vielleicht auch das entscheidendste Fazit dieser Europameisterschaft – der es in sich hat und sportliche Hoffnung schürt. Christopher Kirsch: „Deutschland muss hier ganz klar aufpassen, den Anschluss nicht zu verpassen. Das Turnier hat eindrucksvoll gezeigt, wo der Sport bei unseren europäischen Nachbarn steht. Wir haben viel aufzuholen.“ Ausbildung, Weiterbildung und Förderung nimmt Polodeutschland als Eindruck und Hausaufgabe mit aus diesen spannenden, europäischen Chuckern. Die nächste Europameisterschaft findet im Jahr 2011 statt. Wer dann die Polo European Championship ausrichten wird, ist derzeit noch nicht bekannt. □

VIER WORTE FÜR AUSGEZEICHNETE QUALITÄT.

Schauen Sie sich das Zifferblatt dieser Rolex Oyster ganz genau an. Die vier einfachen Worte SUPERLATIVE CHRONOMETER OFFICIALLY CERTIFIED bedeuten nicht weniger, als dass das Uhrwerk dieser Armbanduhr 15 Tage und Nächte lang die unbestechlichen Tests des unabhängigen Schweizer Prüfinstituts Contrôle Officiel Suisse des Chronomètres (COSC) bestanden hat. Dieses COSC-Zertifikat darf eine Armbanduhr nur dann tragen, wenn sie in verschiedenen Lagen und bei unterschiedlichen Temperaturen extreme Präzision an den Tag legt – ein Qualitätsstandard, der für alle Rolex Chronometer gilt. **Entdecken Sie mehr unter [rolex.com](https://www.rolex.com)**



OYSTER PERPETUAL DATE





© jacques toffi



© jacques toffi

Bild links: Zweite Begegnung am ersten Spieltag der Europameisterschaft: England gegen die Schweiz. Der Brite Eden Ormerod verfolgt von Martin Luginbühl vom Polo Club de Veytay. Oben: großes Finale und ausgelassene Siegerehrung auf Gut Asperrn.

Die Platzierungen

- 1. Platz: England (+8)**
Nick Pepper (+2), Max Routledge (+2), Olli Cudmore (+2), Eden Ormerod (+2)
- 2. Platz: Belgien (+6)**
Peter Holsbeek (+1), Gery de Cloedt (+1), Michael Redding (+2), Fernando Morando (+2)
- 3. Platz: Frankreich (+6)**
Robert Storm (+1), Alexis Pouille (+1), Clement Toussaint (+1), Clement Delfosse (+3)
- 4. Platz: Schweiz (+4)**
Sacha Pictet (0), Simon Luginbühl (+2), Martin Luginbühl (+2), Guy Schwarzenbach (+1)
- 5. Platz: Deutschland (+8)**
Max Bosch (+1), Eva Brühl (+1), Christopher Kirsch (+4), Marco Kiesel (+2)
- 6. Platz: Italien (+8)**
Romolo Gianni (+1), Simone Chiarella (+1), Paolo Grillini (+2), Manuel Toccalino (+4)
- 7. Platz: Niederlande (+8)**
Laurens Brouns (+1), Edward de Kroes (+2), Christian v.d. Brink (+2), Pablo v.d. Brink (+3)
- 8. Platz: Österreich (+4)**
Stefan Wenckheim (+1), Gerhard Hermann (+1), Konstantin Rhomberg (+1), Tilman Kraus (+1)

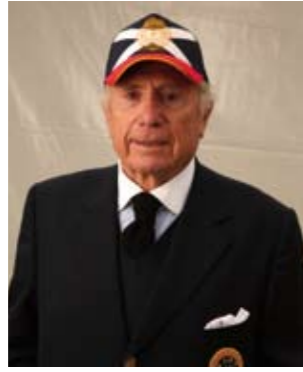


© jacques toffi



© jacques toffi

Nach neun Jahren geht der Pokal wieder nach England. Rechts: Die deutsche Mannschaft mit Max Bosch, Eva Brühl, Christopher Kirsch und Marco Kiesel landete auf dem fünften Platz.



Patrick Guerrand-Hermès, Präsident der Federation of International Polo (FIP) und Präsident des französischen Polo Club Chantilly: „Wir waren alle sehr froh und erleichtert, als die Entscheidung feststand, die Europameisterschaft 2008 nach Deutschland zu geben. Damit konnten wir sicher sein, eine gute Organisation zu haben. Ein Titelsponsor wie Rolex garantiert einen eleganten und exklusiven Rahmen einer solchen Veranstaltung. Die Pologeschichte geht weiter und wir sehen, dass hier auf Gut Aspern viel jüngere Teams antreten, als es noch bei der EM in Holland der Fall war. Wir sind auf dem richtigen Weg, was die Nachwuchsförderung angeht und müssen hier unbedingt weiter am Ball bleiben.“

Bild links: Gery de Cloedt (+1), Team Belgien und Alexis Pouille (+1) aus der französischen Nationalmannschaft belegten Platz zwei und drei der EM. Bild rechts: Arthur Darboven mit seiner Ehefrau und der Landwirtschaftsminister von Schleswig-Holstein, Christian von Bötticher.



Christopher Kirsch: „Wir haben einen unheimlichen Aufwand betrieben, eine optimale Akustik auf das 300 mal 140 Meter große Spielfeld zu bringen. Der Kommentator ist auf beiden Seiten des Platzes zu hören. Bemerkenswert ist, wie jung die Teams sind, die hier gegeneinander antreten. Ich bin jetzt gerade 40 geworden und zähle nun offensichtlich zu den Veteranen. Am Finalsonntag hatten wir 5.000 Zuschauer hier auf dem Platz, das ist schon ein enormer Erfolg. Und auch das Feedback der Teams auf die Veranstaltung und Organisation war sehr positiv. Es gibt nichts, wo wir sagen würden, hier muss man nachbessern. Von den Finalisten wurden Dopingproben genommen, es gab nichts zu beanstanden.“

Hans Albrecht von Maltzahn, Präsident DPV: „Als wir Anfang vergangenen Jahres zur Konferenz der FIP nach England kamen, da stand bereits fest, dass die Europameisterschaft 2008 in Sotogrande stattfinden wird. Wir fragten nach, warum Spanien bereits eine Zusage erhalten habe und es stellte sich heraus, dass Deutschland sich einfach zu spät beworben hatte. Also fragte ich an, ob die Vergabe der EM noch einmal überdacht werden könne und bekam ein klares Nein zur Antwort. Schließlich haben die Spanier ihre Bewerbung dann doch zurückgenommen und Deutschland bekam den Zuschlag. Von der Idee, die Championships auf Gut Aspern auszutragen, war ich sofort begeistert. Meiner Ansicht nach haben wir hier die einzige Poloanlage Deutschlands, auf der internationale Turniere dieser Größenordnung stattfinden können. Der Deutsche Polo Verband ist sehr stolz, erstmals die Europameisterschaft in Deutschland zu haben.“



Yusuf Baig (links) lebt in London und ist „Verbindungsmann“ des pakistanischen Poloverbandes nach England. Baig stammt aus einer alten pakistanischen Polofamilie. „Unser schönstes Turnier ist das 18-Goal in Lahore. Die Europameisterschaft hier auf Gut Aspern ist ein voller Erfolg und großartig organisiert.“ Rechts daneben: Michael Schultzhölen, Honorary Secretary General.

Peter Streit, CEO Rolex: „Die Rolex European Polo Championship waren für uns als Titelsponsor ein großer Erfolg und wir freuen uns, so hochkarätigen Sport in einem exklusiven Rahmen präsentieren zu können.“



Bild rechts: Dietmar Kirsch, Piero Dillier, Europabeauftragter der FIP und Schauspieler Heino Ferch. Piero Dillier: „Jetzt kommen die Jungen – diese EM zeigt deutlich, wie der Polosport sich verjüngt. Wichtig ist, dass die Nachwuchsförderung organisch wächst. Polo Fast Food ist das letzte, was wir brauchen. Ich glaube, England wird Europameister – das Team ist wirklich gut vorbereitet.“ Heino Ferch: „Spannend, die EM hier zu haben. Sicherlich ist das auch ein positiver Impuls für den Polosport in Deutschland.“



Bild ganz links: René Hirschfeld, Direktor bei der Bank Julius Bär in Hamburg mit Alain Zimmermann, Leiter Marketing und Communications, Julius Bär, Zürich. Daneben: David Wood, CEO Hurlingham Polo Association, England. Unten: Klaus-G. Budelmann, Mitinhaber der Hamburger Berenberg Bank mit seiner Ehefrau.

David Wood, oben rechts, ist Chief Executive und einer der wichtigsten Köpfe der Hurlingham Polo Association (HPA). Unter anderem befasst er sich mit Fragen des internationalen Polo-Reglements. „Es ist immer gut für ein Land, die EM auszurichten. Wir sehen hier hervorragende Leistungen von sehr jungen Spielern. Bei uns in England ist der Polosport und damit auch der Nachwuchs ganz anders in die Gesellschaft integriert. Es gibt 3.500 aktive Spieler, das sind mehr als in Argentinien. An über 30 Schulen in England ist Polo Schulsport. Im Polo Pony Club haben wir allein 90 Teams und dieses Jahr gab es ein Arena Polo Turnier, an dem 38 Mädchen-Teams teilgenommen haben.“



Bild ganz links: Mirta Streit, Peter Streit (CEO Rolex) und Daniela Pedinelli. (Nicht im Bild: Hund „Nike“). Links Max Bosch, 17 Jahre, Spieler in der deutschen Nationalmannschaft: „Wir können mit vier Siegen in fünf Spielen eigentlich sehr zufrieden sein. Frankreich hat in der Gruppenphase sehr stark gespielt und die Engländer sind zu 99,9 Prozent super organisiert in ihrem Spiel. Sie sind stark beritten, haben den besten Coach und spielen sehr gutes Polo. Wir hatten mit Pferdeproblemen zu kämpfen, mir sind zwei Pferde ausgefallen, so dass ich mir von Hugo Iturraspe Pferde leihen musste. Klar ist es schade, nur fünfter geworden zu sein, aber die Zufriedenheit überwiegt.“



Bild ganz links: Heino Ferch, Piero Dillier und Hans Albrecht von Maltzahn verfolgen gespannt das Finale England-Belgien. Daneben: Habib Ferogh, Euro News und ehemals Polo+10 Kollege mit Alain Zimmermann, Julius Bär Zürich. Zimmermann: „Auf dieser Europameisterschaft erleben wir ein sehr authentisches Polofeeling. Das Gutshaus und die Stallungen sind gleich nebenan, unsere Gäste hatten die Möglichkeit, auch hinter die Kulissen zu schauen. Das alles kam sehr gut an. Danke an die Veranstalter.“



Bild rechts: Cord Sürie, Leiter der Julius Bär Niederlassung Hamburg, Private Banking. „Wir sind stolz, Sponsor dieser Europameisterschaft zu sein. Unsere Kunden sind mit der Veranstaltung sehr zufrieden.“ Daneben, rechts außen: Kiki Schneider, Veranstalterin der German Polo Masters Sylt und des Beach Polo World Cup in Hörnum auf Sylt, der im Frühjahr 2008 eine fulminante und erfolgreiche Premiere feierte und 2009 wieder am Oststrand der Insel stattfinden soll.



Thomas Strunck, Turnierveranstalter unter anderem des Beach Polo Timmendorfer Strand: „Wirklich eine gelungene Europameisterschaft, Kompliment an die Organisatoren.“